

Weihnachtsgruß

**Bischöfin Rosemarie Wenner an die Gemeinden
der Evangelisch-methodistischen Kirche
Weihnachten 2016**

Unterbrechung weihnachtlicher Betriebsamkeit

Posaunenklänge im hektischen Adventsbetrieb in einer Fußgängerzone? Tatsächlich! Ein Posaunenchor versucht, sich mit Weihnachtsliedern Gehör zu verschaffen. Kommt das an? Alle laufen zügig, um noch Einkäufe zu erledigen oder nach Hause zu kommen. Kaum jemand verweilt und lässt sich unterbrechen.

Gibt es in unserer Betriebsamkeit ein Ohr für die Weihnachtsbotschaft? Hören wir in der Angst, die durch den grausamen Terroranschlag in Berlin Nahrung bekam, das weihnachtliche »Fürchtet euch nicht, euch ist heute der Heiland geboren«? Ist bei uns Platz für Jesus? Um ihn soll es doch gehen in diesen Tagen. Oder ist wieder »kein Raum in der Herberge«?

Der Evangelist Lukas schildert eindrücklich, wie Josef und seine hochschwangere Maria unter den Tieren hausen müssen. Die beiden und das neugeborene Kind, in dem Gott Mensch wird, hat niemand willkommen geheißen.

Wie heißen wir Jesus willkommen?

Wir schenken Gottes Wort Vertrauen. Gott kommt im Kind. Ein kleiner Beginn ist dies in einer von Gewalt und Furcht geprägten Zeit. So wird Kleines bedeutsam. Wer schwach ist, wird an die Kraft erinnert, die Gott in sein Leben legt. Jesu Eltern sind Fremde in Bethlehem. Im Fremden kommt vielleicht Jesus zu Besuch!

Vor einem Jahr habe ich regelmäßig ein Armband getragen, auf dem »Willkommen« zu lesen ist. Es sollte als Zeichen dienen, dass ich für ein weltoffenes und menschliches Deutschland stehe. Jesus aufnehmen und Menschen, die Schutz brauchen, willkommen heißen, das gehört für mich zusammen. Heute noch

genauso wie im letzten Jahr. Auch wenn einige Flüchtlinge verbrecherisch handeln, gilt für mich immer noch das biblische Gebot, die Fremden zu achten und in ihnen Mitmenschen zu sehen.

Die Bibel mit neuen Augen lesen

Während des zurückliegenden Jahres lernte ich zahlreiche Beispiele gelebter Solidarität mit Geflüchteten in unseren Gemeinden kennen. Wir teilen unseren Glauben, beten miteinander und lesen die Bibel mit neuen Augen, weil wir die vertrauten Texte in einfachem Deutsch weiter erzählen.

Gott wird dort Mensch, wo wir auf sein Wort achten und seiner Liebe Raum geben. Ich will hinzuhören und erwarten, dass Gott in meinem Leben und in seiner Welt einkehrt. Und ich erwarte, dass Gott sich unter uns Raum verschafft. So stimme ich trotz allem, was die Weihnachtsfreude rauben will, in das Gotteslob ein und wünsche allen ein gesegnetes Fest:

*Er, den alle Himmel loben,
Kommt zur Erde nackt und bloß.
Er, der ewig herrscht dort oben,
Wird ein Kind im Mutterschoß.
Er verlässt die Göttlichkeit,
Wird ein Mensch in Raum und Zeit.
»Gott mit uns« wird er genannt;
Wir sind jetzt mit ihm verwandt.
Hört es, freut euch überall;
Gott wird Mensch, ein Kind im Stall.*

T: Charles Wesley 1739/George Whitefield 1753
Dt: Armin Jetter, Ulrike Voigt 2000
Gesangbuch der Evangelisch-methodistischen Kirche 176,2

Rosemarie Wenner, im Dezember 2016